

Grundsatz zu ökologischer Nachhaltigkeit

1. Einleitung

Zur Handlungsmaxime für die tägliche Arbeit unserer Mitarbeitenden zählt ökologische Nachhaltigkeit. Die Klimakrise, durch die bereits jetzt das Leben und die Lebensgrundlagen auf der ganzen Welt¹ beeinträchtigt werden, veranlasst zu einer neuerlichen Verpflichtung. Mit diesem Grundsatz unterstreichen wir den Anspruch zum größtmöglichen Umwelt- und Klimaschutz, stellen das eigene Handeln in unmittelbaren Zusammenhang mit den Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima und entwickeln auf institutioneller sowie programmatischer Ebene wirkungsvolle Maßnahmen. Dem Anspruch wird mit der Unterzeichnung der „Climate and Environment Charter for Humanitarian Organizations“² sowie der Hervorhebung des 8. Standards im Verhaltenskodex für NRO in der Katastrophenhilfe³ zusätzlich Nachdruck verliehen.

2. Gültigkeitsbereich

Der Grundsatz gilt für alle Mitarbeitenden während der gesamten Dauer ihres Einsatzes, unabhängig vom Standort und schließt Aufsichtsgremien, Projektpartner, Beratende, DienstleisterInnen, PraktikantInnen und Ehrenamtliche sowie alle, die im Namen von Cap Anamur tätig sind und in die Projektländer reisen ein.

3. Verpflichtungserklärung

- a. Wir beziehen in das Ziel, nachhaltige Strukturen zu schaffen, welche die Lebenssituation der Menschen langfristig verbessern, Umweltaspekte aktiv ein auf der Grundlage, dass die Umwelt für die Lebensgrundlage der Menschen unerlässlich und an sich wertvoll ist.
- b. Wir verschreiben uns einem verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und berücksichtigen bei Beschaffungen Umweltkriterien (Produkte, die recycelten Inhalt haben, Emissionen reduzieren, lokal verfügbar, recyclebar, energieeffizient oder wiederverwendbar sind).
- c. Wir bekräftigen das „Do no Harm“ Prinzip, überprüfen Projektaktivitäten auf negative und positive Umweltauswirkungen und beziehen integrierte Wasserressourcenmanagements (IWRM)⁴ ein.
- d. Wir streben nach mehr Klimaneutralität und fördern die Installation von Solaranlagen sowie wassersparenden und ressourceneffizienten Mechanismen an Projektgebäuden bzw. bei Renovierungs- und Wiederaufbauarbeiten; dabei beziehen wir lokales Wissen aktiv ein.
- e. Wir legen einen Fokus auf die zunehmenden Gesundheitsrisiken durch die Klimakrise und bereiten uns auf die Ausbreitung solcher Gesundheitsrisiken besser vor.
- f. Wir lassen uns von neuen Technologien, welche die meteorologischen Vorhersagen und Frühwarnungen verbessern – z.B. wann Wirbelstürme, Hitzewellen, Dürren, oder Überschwemmungen bevorstehen – zu einem vorausschauenden Handeln leiten.
- g. Wir nehmen in der Organisationskultur eine langfristige Perspektive ein, um auf die Auswirkungen der Klimakrise in den Projektländern besser antworten zu können und erweitern den Fokus auf mögliche positive Anpassungen, um die Widerstandsfähigkeit der Menschen zu stärken.

¹ Besonders stark betroffen sind viele Länder des Globalen Südens, die oftmals historisch betrachtet nur marginal zur Klimakrise beigetragen haben und deren Anpassungsfähigkeit aufgrund von bewaffneten Konflikten, Vertreibung, schwacher Regierungsführung, ungeplanter Verstärkung oder Armut bereits beeinträchtigt ist. All diese Situationen werden durch strukturelle Ungleichheiten und individuelle Merkmale der Menschen wie Alter, Geschlecht, Behinderung oder Lebensunterhalt noch verschärft.

² [Climate and Environment Charter for Humanitarian Organizations](#)

³ Siehe Punkt 8.: „we will strive to implement relief programmes which actively reduce the beneficiaries’ vulnerability to future disasters and help create sustainable lifestyles. We will pay particular attention to environmental concerns in the design and management of relief programmes.“ [The Code of Conduct for NGOs in Disaster Relief \(icrc.org\)](#)

⁴ Dieses schließt eine umfassende Analyse der Wasserressourcen, eine Bewertung des gegenwärtigen und künftigen Bedarfs sowie die Bestimmung der Rollen und Aufgaben lokaler und nationaler Behörden für Wassernutzungsregeln ein.